



Bundesweites Netzwerk für  
Qualifizierungsprogramme  
für internationale Lehrkräfte

# Summer School 2022

Professionalisierung  
schulischer Kompetenzen

# Geleitwort

In einem anderen Land, als in dem man selbst aufgewachsen ist, Fuß zu fassen, geht häufig mit einer Vielzahl von Umbrüchen einher – sowohl in privater als auch in beruflicher Hinsicht.

Gerade der Lehrberuf stellt hohe fachliche, methodische wie auch charakterliche Anforderungen, welche Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte in ihrem Herkunftsland bereits mit Erfolg erworben haben. Dass Lehrkräfte mit Zuwanderungserfahrung diese Ressourcen auch im beruflichen Kontext in Deutschland ohne Weiteres einbringen können, stellt keine Selbstverständlichkeit dar: Zum einen ist der Lehrberuf landesrechtlich reglementiert, sodass für internationale Lehrkräfte in Deutschland formale Schritte, wie beispielsweise der Erwerb eines Sprachzertifikats, erforderlich sind. Darüber hinaus bringt auch der Start in die Berufspraxis weitere berufsbezogene Hürden mit sich: Sowohl im Kollegium und Unterrichtskontext als auch in der Kommunikation mit Eltern entstehen Begegnungen, die mithin von anfänglicher Unvorhersehbarkeit geprägt sein können – sei es in Fragen der Sprache, des Unterrichtsstils oder der Rolle der Lehrkraft.

Qualifizierungsprogramme für internationale Lehrkräfte setzen – angepasst an die rechtlichen Reglementierungen des jeweiligen Bundeslandes – bei diesen formalen wie auch berufspraktischen Hürden an, um ihre Teilnehmenden beim Einstieg in die Schulpraxis in Deutschland zu unterstützen.

Vernetzt sind diese Programme im *Bundesweiten Netzwerk für Qualifizierungsprogramme für internationale Lehrkräfte*, in dessen Rahmen die Summer School *Professionalisierung schulischer Kompetenzen* organisiert wurde. Ausgerichtet wurde sie vom 15.07.2022 bis zum 17.07.2022 an der Universität Siegen. Zu diesem Anlass reisten Absolvent:innen, Teilnehmende und Mitarbeiter:innen der im Rahmen des Netzwerks organisierten Qualifizierungsprogramme aus ganz Deutschland an.

Nach einer Arbeitssitzung der Projektmitarbeiter:innen zur Planung der weiteren gemeinsamen Zusammenarbeit im Netzwerk fand ein zweitägiges Programm für die Teilnehmenden und Absolvent:innen der Qualifizierungsprogramme statt, wofür diese Publikation widmet.

Denn Ziel der Summer School war es, den internationalen Lehrkräften einen Ort für gegenseitige Vernetzung sowie Weiterbildung zu eröffnen, um sich dort begegnen können, wo jede:r von ihnen im Prozess der Nachqualifizierung zum momentanen Zeitpunkt steht.

Die Notwendigkeit hierfür ergibt sich vor dem Hintergrund, dass der berufliche Alltag – überschattet von Erfolgsdruck, den Anforderungen an Lehrkräfte auch in Deutschland gerecht zu werden – dies nicht in jedem Falle gewährleisten kann. Dass Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte ihre eigenen Stärken dabei nicht aus dem Blick verlieren, spielt in diesem Kontext eine Schlüsselrolle. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurden einige der Programmpunkte von Projektmitarbeiter:innen und internationalen Lehrkräften gemeinsam ausgerichtet.

Insgesamt entstand durch das kooperative Vorgehen zwischen Lehrkräften und Projektmitarbeiter:innen einerseits sowie die Mitwirkung aller im Netzwerk organisierten Qualifizierungsprogramme andererseits, eine in doppelter Hinsicht

partizipativ gestaltete Veranstaltung. In diesem Sinne gilt es, allen an der Veranstaltung Beteiligten zu danken, da sie maßgeblich zu deren Gelingen beigetragen haben.

Ein besonderer Dank soll an dieser Stelle an die Mitarbeiter:innen des Ausrichtungsstandorts Siegen, ausgesprochen werden. Denn ohne den hohen organisatorischen Aufwand, den sie als Gastgeber:innen im Rahmen dieser Tagung leisteten, wäre nicht das entstanden, was allen Veranstaltungsteilnehmenden einen nachhaltigen Mehrwert für ihre berufliche Praxis bot:

## *Eine offene und angeregte Atmosphäre des Willkommen-Seins*



Dank gilt den Gastgeber:innen der Universität Siegen: v. l. Bernhard Piehl (Studentischer Mitarbeiter), Sami Abou Farhat (Studentischer Mitarbeiter), Gabriella Kärcher (Programmmitarbeiterin), Dr. 'in Inga Schmalenbach (Programmkoordination)

# Inhalt

- Geleitwort
- Agenda
- Übersicht Bundesweites Netzwerk für Qualifizierungsprogramme für internationale Lehrkräfte
- Erfahrungsberichte
- Workshops
- BarCamp
- Postervorstellung
- Pressemitteilung
- Evaluation

🏠 Ort: Universität Siegen  
Campus Unteres Schloss  
Hörsaalzentrum (Gebäude US-C)  
Unteres Schloss 3  
57072 Siegen  
📅 Datum: 15.07. – 16.07.2022

## Agenda Summer School 2022

für internationale Lehrkräfte in Deutschland „Professionalisierung schulischer Kompetenzen“

### Freitag, 15.07.2022

- 16.30 Uhr Ankommen der (ehemaligen) Teilnehmenden 🗨️
- 17.00 Uhr Offizielle Begrüßung und Überblick über die Summer School  
Gegenseitiges Kennenlernen und kurze Vorstellung der  
Qualifizierungsprogramme
- 19.00 Uhr Abendessen 🍴

### Samstag, 16.07.2022

- 09.00 – 9.30 Uhr Ankommen an der Universität 🗨️
- 09.30 – 10.00 Uhr Begrüßung
- 10.00 – 12.30 Uhr Parallele Workshop-Sessions
- ab 12.00 Uhr Berichterstattung der Ergebnisse der Workshop-Sessions
- 12.30 – 14.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen 🍴
- 14.00 – 15.00 Uhr Einführung Barcamp
- 15.00 – 15.30 Uhr Kaffeepause 🗨️
- 15.30 – 17.00 Uhr Parallele Barcamp-Sessions
- 17.00 – 17.30 Uhr Pause
- 17.30 – 18.30 Uhr Abschlusspräsentation der Ergebnisse der Barcamp-Sessions
- ab 18.30 Uhr Gemeinsamer Abschluss & Ausblick
- 19.00 Uhr Ende der Veranstaltung

# Bundesweites Netzwerk für Qualifizierungsprogramme für internationale Lehrkräfte

## ● Interteach

- Universität Flensburg
- Universität Kiel

## ● Ready to teach

- IQ Netzwerk Hamburg

## ● Back to School

- Universität Vechta

## ● Betreuung der Anpassungslehrgänge

- an den Hochschulen
- Universität Bremen
- Universität Vechta
- Universität Hildesheim

## ● BAB - Bereit für Arbeit im Bildungsbereich

- Back on Track e.V Berlin

## ● Refugee Teachers Program

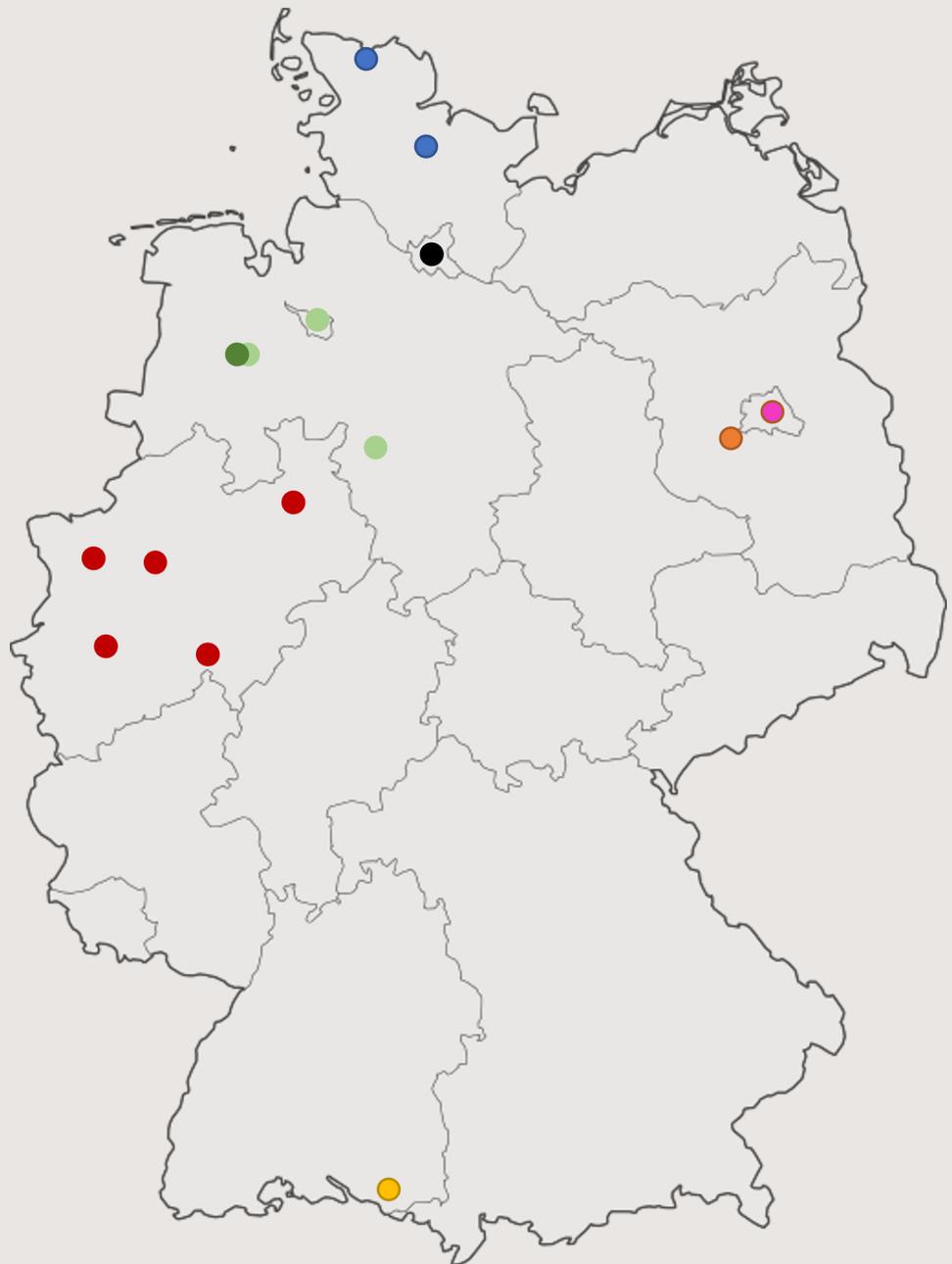
- Universität Potsdam

## ● Lehrkräfte Plus NRW

- Universität Bielefeld
- Ruhr-Universität Bochum
- Universität Duisburg Essen
- Universität zu Köln
- Universität Siegen

## ● IGEL-Programm

- Pädagogische Hochschule Weingarten



*Jenseits der Vorstellungen von  
richtig und falsch liegt ein Ort  
Dort treffen wir uns.  
– Rumi*



Einige Vertreter:innen des Netzwerks v. l. Dr.´in Inga Schmalenbach (Universität Siegen), Kristina Purmann (Universität Bielefeld), Gabriella Kärcher (Universität Siegen), Nina Martin Martinez (Universität Duisburg-Essen), Semra Krieg (Universität zu Köln), Dr.´in Nicola Huson (Universität Duisburg-Essen), Milica Jojevic (Universität Bochum), Ariane Elshof (Universität zu Köln), Moritz Schneider (Universität Kiel/Flensburg), Christina Siebert-Husmann (Universität Bochum), Prof.´in Dr.´in Katja Karsteiner (Pädagogische Hochschule Weingarten), Stephanie von Steinsdorff (Universität Potsdam), Violet Grössl (Pädagogische Hochschule Weingarten), Silke Hachmeister (Universität Bielefeld), Marie Rüdiger (Universität Potsdam)

# Erfahrungs- berichte

„Ein neu  
entstandenes  
Beziehungsnetz!“

Verfasst durch Teilnehmende

Sehr gut war die Teilnahme an der Summer School der Universität Siegen, bei der wir die Universität Siegen kennengelernt und Kolleg:innen aus allen Programmen getroffen haben, die sich mit der Integration ausländischer Lehrkräfte in den deutschen Arbeitsmarkt befassen.

Nach der Gelegenheit, unsere Erwartungen an die Summer School in einer *Mentimeterabfrage* einzubringen, nahmen wir an einem Workshop zum Thema Arbeitsgemeinschaften in der Schule teil. Hierbei tauschten wir uns mit den Teilnehmer:innen über ihre AG-Projekte aus. Im Mittelpunkt dieses Workshops stand der Austausch über Methoden, wie Fachwissen auf spielerische Art und Weise an Schüler:innen weitergegeben werden kann. Da auch wir im Rahmen unserer Lehrtätigkeit ähnliche Angebote an einer Schule organisieren, hat uns dieser Workshop an dem Punkt abgeholt, an dem wir momentan stehen.

Im Anschluss an die gemeinsame Mittagspause beteiligten wir uns im Rahmen der Methode *BarCamp* an einer offenen Gesprächsrunde, in der wir weitere Fragen und Ideen mit einer Reihe erfahrener Lehrkräfte austauschten.

Es war uns ein großes Vergnügen, die *Pädagogische Hochschule Weingarten* im Rahmen dieser Summer School vertreten zu dürfen. Bis jetzt stehen wir in engem Kontakt mit einigen internationalen Kolleginnen und Kollegen, die wir zu unserer Freude im Rahmen dieser Veranstaltung kennenlernen durften. Diese neugewonnenen Beziehungen sind für uns von großer Bedeutung, sowohl in beruflicher als auch in persönlicher Hinsicht.

Zeina Abou Zaiton,  
Hanin Abou Zaiton



v. l. Hanin Abou Zaiton, Zeina Abou Zaiton (Projektteilnehmerinnen IGEL PH Weingarten)



v. l. Hanin Abou Zaiton (Projektteilnehmerin IGEL PH Weingarten), Violet Grössl (Projektmitarbeiterin IGEL PH Weingarten), Zeina Abou Zaiton (Projektteilnehmerin IGEL PH Weingarten), Mohamad Alsultan (Projektteilnehmer IGEL PH Weingarten), Alaa Almuhajiri (Projektteilnehmer IGEL PH Weingarten), Prof. ´in Dr. ´in Katja Kansteiner (Projektleitung IGEL PH Weingarten)

# Erfahrungs- berichte

“Viele neue Eindrücke  
in gleichzeitiger  
Vertrautheit”

Verfasst durch Teilnehmende

Diese Tagung war für in ganz Deutschland wohnhafte geflüchtete Lehrkräfte zum gegenseitigen Kennenlernen gedacht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Bundesländern in Deutschland, in denen es jeweils ein Programm gibt, das auf die Möglichkeit von migrierten Lehrkräften abzielt, den Lehrberuf in Deutschland auszuüben. Doch was sind die Schwierigkeiten und Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, um dieses Ziel zu erreichen? Wie unterscheiden sich diese von Bundesland zu Bundesland?

Die Summer School dauerte zwei Tage und war in drei Phasen unterteilt:

## **Begrüßung, Kennenlernen und gemeinsames Abendessen**

Was mich hier beeindruckt hat, war die Phase, in der wir uns kennengelernt haben. Denn hier wurde eine pädagogische Methode (Soziometrie) verwendet, welche auch die Lehrkräfte in der Klasse anwenden können. Die teilnehmenden Lehrpersonen haben sich nach den Bundesländern, in denen sie die Re-Qualifizierung durchlaufen,

aufgestellt. So entstand eine „Deutschlandkarte“. In einem zweiten Durchgang haben wir eine Weltkarte gebildet, auf der jede Person sich in das Land stellte, aus dem sie kommt.

## **Workshop-Session und gemeinsames Mittagessen**

In diesem Teil wurde an einer Reihe wichtiger Themen gearbeitet sowie im Anschluss über diese debattiert (Unterrichtsstörungen und Motivation im Unterricht, Leitung von Arbeitsgemeinschaften (AGs) in der Schule, Jugendsprache, Digitale Angebote im Unterricht). Ich besuchte letzteren Workshop und es war sehr interessant, denn ich habe viel dazugelernt. Wir hatten eine angeregte Diskussion darüber, ob es wichtig ist, digitale Medien im Unterricht zu verwenden oder nicht. Einige Lehrkräfte, darunter ich, finden dies sehr interessant und wichtig und haben die Vorteile genannt, wie z. B. das Einsparen von Zeit und die Steigerung der Motivation der Schüler:innen. Andere waren der Meinung, dass es viele Nachteile gibt, wie z. B., dass das Handy die Schüler:innen vom Unterricht ablenkt.

## **BarCamp-Sessions, Abschluss und Ausblick**

ProgrammtTeilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Alumni, die den Prozess der Re-Qualifizierung bereits erfolgreich absolviert haben, hatten nun die Möglichkeit, von ihren Erfahrungen zu berichten oder sich weiter über die Workshopthemen auszutauschen.



Ebenfalls konnten sie die organisatorische Struktur der Programme und die Unterschiede, die zwischen diesen bestehen, diskutieren. Zum Beispiel unterscheiden sie sich in ihrer Laufzeit und im Hinblick auf das Zertifikat, das man am Ende dieses Programms erhält: Einige der Programme, die wir kennenlernen durften, basieren darauf, die Sprachkenntnisse der geflüchteten Lehrkräfte zu stärken, ihnen Möglichkeiten für Praktika einzuräumen sowie einige Vorlesungen an der Universität zu besuchen, um danach den Lehrberuf auszuüben. Dieser Prozess erstreckt sich über maximal zwei Jahre. Etwas anders verhält es sich in Baden-Württemberg: Hier müssen alle Lehrkräfte grundsätzlich zwei Fächer studiert haben, sodass internationale Lehrkräfte in vielen Fällen ein Nachstudium aufnehmen müssen. Dies ist zum Beispiel an der Pädagogischen Hochschule Weingarten durch die Unterstützung des Projekts IGEL (Integration geflüchteter und migrierter Lehrkräfte in die Lehrer:innenbildung), an dem ich teilnehme, möglich.

Dank dieser Summer School haben sich migrierte Lehrkräfte aus nahezu allen Bundesländern kennengelernt. Großartig war insbesondere die Atmosphäre, die sich für einen unbeschwernten Austausch als ideal darstellte. Besonders habe ich davon profitiert, geflüchtete Lehrkräfte zu treffen, die mittlerweile als Lehrpersonen an deutschen Schulen arbeiten: Von ihren Erfahrungen zu hören und mir ihren Rat einzuholen, war für mich eine große Bereicherung.

Abschließend möchte ich mich für die Gastfreundschaft und den Empfang der Universität bedanken. Das Sprichwort „Die Welt ist ein Dorf“ wurde in diesen zwei Tagen für mich erlebbar, da mir die Situationen einiger Personen, die ich kennenlernen durfte, sehr vertraut sind. Eindrücklich war es ebenfalls, mit Lehrkräften aus verschiedenen Ländern der Welt mit unterschiedlichen Religionen und Überzeugungen zusammenzukommen, was für mich ein gelebtes Beispiel für gelingenden interkulturellen Austausch darstellt.

Alaa Almuhajiri

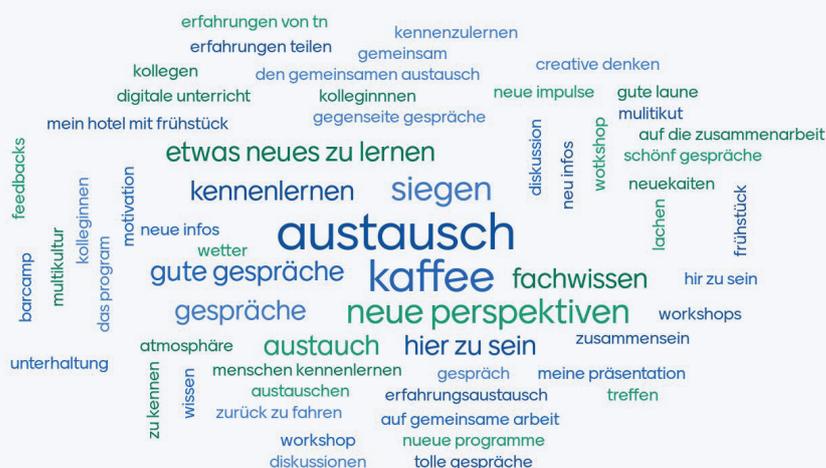
# Workshops

Flexibler Austausch  
am Nachmittag  
in Form von BarCamps

Im Rahmen des Programmes für die Summer School wurden drei Workshops angeboten. Diese wurden in Kooperationen zwischen Alumni und Alumnae sowie Projektmitarbeitenden konzipiert und durchgeführt.

## Ich freue mich heute auf ...

Mentimeter



# Workshop

## *Wegweiser durch 's digitale Klassenzimmer*

Digitale Medien haben sich in den letzten Jahren in fast allen Lebensbereichen etabliert. So ist es keine Neuigkeit, dass sich insbesondere junge Leute gern mit digitalen Tools beschäftigen, darüber kommunizieren und häufig auch darüber identifizieren. Für Lehrkräfte wird dies insofern zur Herausforderung, als sie sich in einigen Fällen von der Schnelllebigkeit der digitalen Trends überwältigt fühlen, andererseits jedoch die Notwendigkeit besteht, den Schüler:innen auf dieser Ebene zu begegnen.

Im Workshop Wegweiser durchs digitale Klassenzimmer von Milica Jojevic und Annika Simon (Mitarbeiterinnen, Lehrkräfte PLUS Ruhr-Universität Bochum) und Tarek Basören (Absolvent Lehrkräfte PLUS Universität Bielefeld) wurde aufgezeigt, wie sich eine Brücke zwischen den Kenntnissen der Lehrkräfte und der Schüler:innen schlagen lässt.

In einem ersten theoriebasierten Teil, moderiert von Milica Jojevic und Annika Simon, wurden aktuelle digitale Trends in der Mediennutzung aufgezeigt und diskutiert: Einführend fand eine *Mentimeterabfrage* zu folgenden Fragestellungen statt: 1) „Was sind eure Top 3 Apps?“ und 2) „Was sind eurer Meinung nach die Top 3 Apps der Schüler:innen?“. Die Ergebnisse der Workshopteilnehmenden wurden mit jenen einer Studie verglichen, die wiederum das Nutzungsverhalten von Schüler:innen für die Apps *WhatsApp*,

*Instagram* und *TikTok* in den Jahren 2020 und 2021 im Vergleich zueinander beurteilte. Im zeitlichen Vergleich wurde deutlich, dass sich die Tendenzen, wie umfangreich welche Apps genutzt werden, rasant ändern können. Beispielsweise wurde *Instagram* im Jahr 2021 viel weniger genutzt als im Jahr zuvor, während die Nutzung von *TikTok* stark zugenommen hat.

Der Vergleich zwischen den bevorzugten Apps der Schüler:innen sowie jener der am Workshop teilnehmenden Lehrkräfte zeigte auf, dass diese beiden Gruppen unterschiedliche Apps bevorzugten. In diesem Zusammenhang wurde ein weiterer Unterschied zwischen Lehrkräften und Schüler:innen angeführt:

Laut den Workshop-Teilnehmenden sind Kinder und Jugendliche im Umgang mit digitalen Tools häufig versierter als sie selbst. Als Grund hierfür wurde genannt, dass die Schüler:innen mit Digitalität und sozialen Medien aufgewachsen sind, während sich die meisten Lehrkräfte nicht zur Generation der *Digital Natives* zählen.

Nach diesen Einblicken setzten sich die Teilnehmenden mit der Frage auseinander, welche Chancen und Risiken bestehen, wenn digitale Tools in den Unterricht einbezogen werden. Nach der Diskussion dieser Frage in Einzel- und Gruppenarbeitsphasen wurden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen: als positiver Aspekt wurde festgehalten, dass auf diese Weise das Interesse und die Motivation der Schüler:innen gesteigert werden kann. Eine solche Vorgehensweise biete auch Abwechslung im Vergleich zur Nutzung der üblichen Lehr- und Arbeitsbücher. Darüber hinaus könnten digitale Tools zur Übermittlung von Informationen, wie Unterrichtsausfälle und Hausaufgaben, genutzt werden, wodurch – verglichen mit den herkömmlichen Informationswegen – Zeit gespart werden könne.

Bedenken hatten die Workshopteilnehmenden aufgrund der Ablenkungsgefahr, welche die Nutzung der oben genannten Apps im schulischen Kontext berge: Es sei nur schwer zu kontrollieren, ob Schüler:innen, die Medien in der Weise nutzen, wie von der Lehrkraft geplant. Zudem müssten auch die Vorgaben und Möglichkeiten innerhalb der Schule sowie die individuellen Voraussetzungen von Lehrkräften und Schüler:innen berücksichtigt werden.

Somit hielten Workshopteilnehmende und Referentinnen gemeinsam fest, dass auf die Eingangsfrage keine allgemeingül-

tige Antwort gegeben werden kann, sondern situationsabhängig entschieden werden muss. Die Referentinnen gaben den internationalen Lehrkräften in diesem Zusammenhang die Empfehlung, die Schüler:innen in die Wahl der passenden Software für die Bewältigung einer Aufgabe einzubeziehen.



Im zweiten Teil des Workshops stellte Tarik Basören (Absolvent Lehrkräfte PLUS) anhand der Programme *Canva* und *Kahoot* praktische Beispiele zur Nutzung digitaler Tools im Unterricht vor: *Canva* ist eine online Grafikdesignplattform, auf der Vorlagen zur Verfügung gestellt werden, die weiterbearbeitet werden können. So lassen sich eigene Bilder, Videos oder andere Inhalte hinzufügen. Das entstandene Dokument lässt sich in unterschiedlichen Dateiformaten herunterladen und eignet sich für die Erstellung von ansprechenden Arbeitsblättern, Postern und Präsentationen. Damit kann Canva in den Unterricht aller Fächer einbezogen werden. Zudem ist das Tool mit *TikTok*, *YouTube*, *Facebook* sowie *Instagram* kompatibel und ermöglicht einen Zugriff auf Dokumente über Barcodes. Zu beachten sei, dass die Vorlagen, die auf *Canva.com* zur Verfügung gestellt werden, immer auf ihre Richtigkeit überprüft werden sollten, bevor sie im Unterricht verwendet werden können.

*Kahoot* ist dagegen eine spielbasierte Lernplattform, mit der zum Beispiel Quizfragen erstellt werden können. Sie ermöglicht somit eine spielerische Überprüfung des Lernfortschritts der Schüler:innen, welche die Fragen sowohl allein als auch in Partner- oder in Gruppenarbeit bearbeiten können. Sie benötigen hierfür lediglich ein digitales Gerät mit Internetverbindung. Den Zugang zum Spiel erhalten sie über einen generierten Code auf der Seite *kahoot.it*. Durch seinen Gaming-Charakter

bietet das Tool eine unter Schüler:innen beliebte Abwechslung zum regulären Unterricht.

Abschließend hielten die Workshop-Teilnehmenden in einer Feedback- und Reflektionsrunde fest, dass ihnen der theoretische Input zu Beginn des Workshops eine Wissensbasis zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen geschaffen hatte. In diesem Zusammenhang hatten sie auch wichtige Impulse zum Umgang mit digitalen Tools in der Schule erhalten. Anschauliche Beispiele für den konkreten Einsatz dieser im Unterricht hatte ihnen die praxisbezogene Vorstellung von *Canva* und *Kahoot* gegeben.

***So ermöglichte es der Workshop Wegweiser durch 's digitale Klassenzimmer, den teilnehmenden Lehrkräften eine Vielzahl an relevanten Anregungen für ihre berufliche Praxis mitzugeben – sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht.***

Marit Nina Martinez

# Workshop

## *Strategien zur Bewältigung und Vorbeugung von Unterrichtsstörungen*

Im Workshop von Maram Hassan und Abeer Albadawi (Absolvent:innen, LehrkräftePLUS) wurden Strategien zur Vorbeugung und Bewältigung von Unterrichtsstörungen diskutiert. Zunächst wurde gemeinsam erörtert, welche Arten von Störungen im Unterricht auftreten können: Dazu zählen mangelnde Aufmerksamkeit, das Ignorieren von Anweisungen, Lärm, das Austesten von Grenzen (insbesondere in der Pubertät), fehlender Respekt und das Ausnutzen von Schwächen zugewandelter Lehrkräfte, beispielsweise in Bezug auf deren Sprachkenntnisse.

Anschließend wurden anhand von zwei Beispielen Aspekte aufgezeigt, die von besonderer Wichtigkeit sind, um störendes Verhalten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorzubeugen: Zum einen wurde anhand einer musikalisch begleiteten Bewegungseinheit die Schlüsselrolle der Kombination aus Bewegung und Freude aufgezeigt. Darüber hinaus wurde anhand einer Geschichte von einem gemeinsamen Einkaufstag von Mutter und Tochter (Reise mit Sella) veranschaulicht, wie wichtig es ist, Kinder in die eigenen Planungen einzubeziehen.

Übertragen auf den Unterrichtskontext bedeutet dies, den Schüler:innen die Unterrichts- und Lernziele aufzuzeigen und die Unterrichtsplanung transparent zu gestalten. Zu Beginn des Schuljahrs können Klassenregeln und Unterrichtsplanungen gemeinsam besprochen

werden, damit die Kinder und Jugendlichen diese verstehen und ihren eigenen Einfluss auf den Unterricht und ihren Lernerfolg erkennen können. Es sollte auch Zeit für gemeinsame Diskussionen und die Klärung von Problemen oder Fragen eingeplant werden, um die Bedürfnisse der Schüler:innen zu berücksichtigen. Dabei sollte der Fokus auf den Schüler:innen und ihrer aktiven Beteiligung (zusammen mit der Lehrkraft) liegen. Ebenso empfiehlt sich zur Vorbeugung von Unterrichtsstörungen, die spezifischen Lebenssituationen und Alltagsthemen der Kinder und Jugendlichen altersgerecht in den Unterricht zu integrieren, um ihnen den Zugang zum Lernmaterial zu erleichtern.

Als Strategien, um Unterrichtsstörungen zu begegnen, wurden im Workshop unter anderem die Nutzung von gezieltem Blickkontakt und der eigenen Stimme genannt.



So können Lehrkräfte beispielsweise Lautstärke und Tonfall variieren, um auf das Verhalten der Schüler:innen zu reagieren. Als ebenso wichtig und gleichzeitig besonders herausfordernd wurde die Fähigkeit hervorgehoben, rasch auf Vorfälle im Klassenzimmer reagieren zu können.

Abschließend wurden noch einige Strategien zusammengetragen, die speziell der Situation von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte Rechnung tragen: Im Falle von Sprachschwierigkeiten aufseiten der Lehrkraft könne es zum Beispiel hilfreich sein, mit den Schüler:innen einen Rollentausch zu vereinbaren: Die Lehrkraft vermittelt den Unterrichtsstoff, während die Schüler:innen sie sprachlich korrigieren dürfen. Zu beachten sei in diesem Zusammenhang, dass sich diese Vorgehensweise erst in den höheren Klassenstufen der Sekundarstufe empfiehlt.

Darüber hinaus kann es die Schüler:innen sensibilisieren, wenn sie die persönliche und berufliche Geschichte der Lehrkraft kennen. Das Erzählen dieser Geschichte kann wiederum auch die Lehrkräfte motivieren. Denn für viele zugewanderte Lehrkräfte repräsentieren Zeugnisse ihre eigene berufliche Expertise und Identität, was auch durch den Ausdruck „Meine Zeugnisse als Waffe“ verdeutlicht wird.

Silke Hachmeister

# Workshop

## *Leitung von Arbeitsgemeinschaften (AGs) in der Schule*

Der Workshop, durchgeführt von Semra Krieg (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrkräfte PLUS Köln) und Kamil Yilmaz (Mathematiklehrer und Absolvent, LehrkräftePLUS Köln) hatte zum Ziel, den Teilnehmer:innen das Thema Leitung von Arbeitsgemeinschaften (AGS) in der Schule anschaulich und praxisorientiert näherzubringen.

Nach einer kurzen Aufwärmübung, bei der sich die Teilnehmer:innen in wechselnden Konstellationen paarweise anhand verschiedener thematischer Fragen kennenlernen konnten (z. B. Welche Interessen hast du? Wo siehst du deine Stärken? Was wolltest du schon immer lernen?) folgte ein theoretischer Teil zur Einführung in das Thema sowie die Klärung grundsätzlicher Aspekte.

Anschließend wurde erarbeitet, welche AG-Formen es gibt, wer eine AG leiten kann und welche Ziele und Vorteile AGs haben. Als Ziele von AGs wurden bspw. genannt, dass sowohl die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schüler:innen (z. B. durch die Ermöglichung gemeinschaftlicher (Erfolgs-)Erlebnisse) als auch ihre fachlichen Kompetenzen („Möglichkeit, über den Lehrplan hinaus zu lernen“) gestärkt werden. Lernen ohne Notendruck, die Förderung individueller Stärken sowie Interessen und freiere Gestaltungsmöglichkeiten als im Regelunterricht wurden als Vorteile für Schüler:innen wie auch Lehrkräfte genannt.



Die Leitung einer AG kann für internationale Lehrkräfte vorteilhaft sein, da dies helfen kann, im Kollegium „anzukommen“ und die eigene Position in der Schule zu stärken. Ebenso bietet sich hierdurch der Lehrkraft die Möglichkeit, mit kleineren Gruppen und weniger Unterrichtsstörungen zu arbeiten und die eigenen Deutschkompetenzen in einer freieren Unterrichtsumgebung zu verbessern. Eine besondere Bedeutung kommt der Leitung einer AG zu, wenn die Lehrkraft im Rahmen ihrer Weiterqualifizierungsphase noch keinen eigenständigen Unterricht durchführt.

Als Beispiele für schulische AGs wurden eine AG mit künstlerischem Schwerpunkt (Bastel-AG) sowie eine Mathematik-AG vorgestellt. Zur Lösung einer Beispielaufgabe aus der Mathematik-AG zum Thema Körper wurden die Workshop-Teilneh-

menden in Kleingruppen kreativ und präsentierten mithilfe von Knete verschiedene Lösungsansätze.

Im darauffolgenden Praxisteil entwickelten die Workshop-Teilnehmer:innen in zwei Gruppen eine eigene Idee für eine AG und erstellten anhand einer Planungshilfe ein inhaltliches und zeitliches Konzept. Dabei fanden Aspekte wie z. B. Ziel der AG, Gruppengröße, Jahrgangsstufe/ Mindestalter, Raumbedarf und technische Voraussetzungen Berücksichtigung. Ebenso wurden Überlegungen angestellt, wie die konkrete AG beworben werden könnte, z. B. durch die Erstellung eines Posters zum Aushang in der Schule. Abschließend präsentierten die Teilnehmenden ihre Arbeitsergebnisse für eine Schulgarten- bzw. eine Theater-AG im Plenum und gaben sich hierzu gegenseitig Feedback.

Dr. ´in Inga Schmalenbach

# Workshop

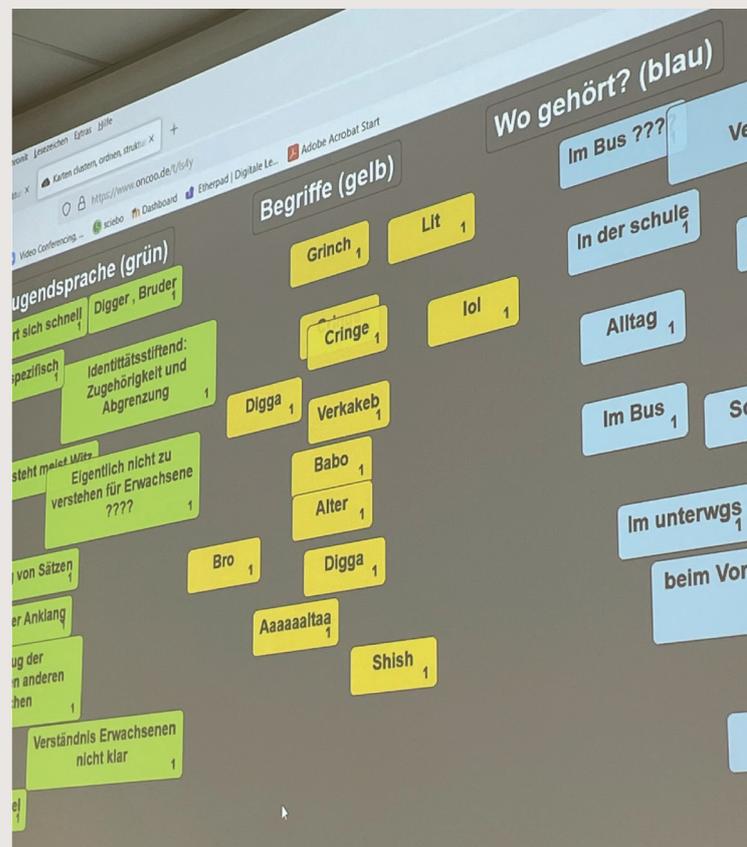
## *Mashalla, du Gscheite!* – Jugendsprache im Fokus

Das Thema Jugendsprache findet seit einigen Jahren im öffentlichen Diskurs zunehmend Anklang. Insbesondere für Lernende mit Deutsch als Zweitsprache kann der Umgang mit verschiedenen Varietäten der deutschen Sprache eine Herausforderung darstellen und erfordert eine längere Zeit des „Einhörens“. Für internationale Lehrkräfte ergibt sich eine hohe Relevanz der Thematik vor dem Hintergrund, dass sie mit dieser Varietät der Alltagssprache ab ihrem Einstieg in die Berufspraxis im Umgang mit ihren Schüler:innen täglich konfrontiert sind.

Die interaktive und abwechslungsreiche Aufbereitung des Themas seitens Gabriella Kärcher (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrkräfte PLUS Siegen) und Dr.´in Nicola Huson (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen) begann mit einem Hörbeispiel für Jugendsprache. Auf diesen Einstieg folgte eine Umfrage, über welche Vorerfahrung die Teilnehmenden zu dieser Thematik verfügen. Hierbei brachten die Teilnehmenden bereits einige Beispiele von jugendsprachlichen Ausdrucksweisen und ihrem Verwendungskontext ein: In diesem Zusammenhang kann beispielsweise der Ausruf „sheesh“ als jugendsprachliches Pendant zu „Oh mein Gott“ genannt werden.

Um den Kontrast zwischen der Jugendsprache und weiteren Varianten der deutschen Sprache aufzuzeigen, fand eine

gemeinsame Aufgabe statt. Bei dieser sollten die Teilnehmenden die Sprachvarietäten Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt und Jugendsprache verschiedenen Hörtexten zuordnen, was eine noch stärker fachwissenschaftlich orientierte Annäherung an das Thema ermöglichte. „Einhören“ mussten sich die Workshopteilnehmer:innen – unabhängig davon, ob sie Deutsch als Erst- oder Zweitsprache sprechen – für diese Aufgabe nicht nur in die Jugendsprache, sondern auch in den mannheimerischen Dialekt, was mit jedem Durchgang des Hörens leichter fiel.



In dem Hörtext zeigte sich deutlich, dass die Jugendlichen in hoher Geschwindigkeit zwischen Jugendsprache und Standardsprache wechseln: so nutzen sie beispielsweise die Jugendsprache, um ihren Mitschüler:innen ihre Emotionen im Hinblick auf eine Klassenarbeit mitzuteilen. Standardsprache wurde dagegen genutzt, um der Lehrkraft sachliche Fragen zu der Klassenarbeit zu stellen.

In der darauffolgenden Besprechung der Ergebnisse knüpften die internationalen Lehrkräfte an ihre eigenen Erfahrungen im Unterrichten in Deutschland an. Bei dieser Gelegenheit kam auch zur Sprache, dass Lehrkräfte aufgrund ihrer Sprachkenntnisse von den Schülerinnen und Schülern mitunter ausgenutzt würden. Darüber hinaus kam die Frage auf, ob eine Lehrkraft Jugendsprache verstehen müsse, da dies aufgrund ihres schnellen Wandels rasch zur Herausforderung werden könne: Zum momentanen Zeitpunkt nutzen Jugendliche untereinander völlig andere Worte als es Jugendliche noch vor fünf Jahren taten.

Letztere Frage wurde auch in einer gemeinsamen Abschlussdiskussion besprochen:

Jugendsprache müsse, so der abschließende Konsens der Workshopteilnehmenden, nicht vollumfänglich beherrscht werden. Hingegen könne auch von Kindern und Jugendlichen im Unterricht eingefordert werden, Jugendsprache und Standardsprache von einander zu trennen: Die Schüler:innen sollten stets die Sprachvarietät nutzen, welche im jeweiligen Zusammenhang angemessen ist.

Mit Gleichaltrigen ist dies häufig die Jugendsprache. Dagegen ist in der Kommunikation mit Lehrkräften die Nutzung von Standardsprache die angemessenere Wahl.

Violet Grössl

# BarCamp

Flexibler Austausch  
am Nachmittag  
in Form von BarCamps

Im Rahmen des Nachmittagsprogramms der Summer School sollte den Teilnehmenden im Anschluss an ihre Workshop-Teilnahme am Vormittag die Möglichkeit eingeräumt werden, selbst noch aktiver in den Diskurs mit anderen Tagungsbesucher:innen zu gehen.

UNIVERSITÄT BIELEFELD

Lehrkräfte Plus Bielefeld

## Findung der Sessions

Session 1 (USC-101)	Session 2 (USC-102)	Session 3 (USC-103)	Session 4 (USC-104)	Session 5 (USC-105)	Session 6 (Foyer)
Berufliche Perspektiven internationaler Lehrkräfte	Unterrichtsstörungen	Außerunterrichtliches	Mein erster eigener Unterricht	Lehrkräfte Plus/ILF	
Infos über Programme, welche Möglichkeiten gibt es nach diesen Programmen?	<ul style="list-style-type: none"><li>Wie können wir trotz Sprachbarriere mit Unterrichtsstörungen umgehen?</li><li>Störungen nicht ignorieren, sondern darauf reagieren</li><li>Regeln zu Beginn festlegen und einhalten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>Smalltalk im Kollegium</li><li>Was ist ein No-Go beim Smalltalk im Lehrer*innenzimmer?</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>Mein erster eigener Unterricht – wie soll ich mich vorbereiten?</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>Austausch zwischen LK Plus-Standorten</li><li>Austausch zu ILF-Programmen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>Lehrer*innenpersönlichkeit</li><li>Digitaler Unterricht</li><li>Alumni-Vernetzung</li><li>Erfahrungsaustausch</li></ul>

7

Das gemeinsame Kennenlernen am Vortag, die Workshopteilnahme sowie das Zusammenkommen bei Kaffee und Kuchen hatten bereits thematische Anregungen und erste Gelegenheiten, Kontakte zu knüpfen, geboten.

Anschließend wurde allen Besucher:innen der Summer School im offenen Tagungsformat *BarCamp*, organisiert durch Kristina Purrmann und Silke Hachmeister (Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Lehrkräfte PLUS Bielefeld) die Möglichkeit eröffnet, noch tiefer in eine oder mehrere Themen einzusteigen und ihre persönlichen Erfahrungen und Gedanken hierzu miteinander zu teilen.

*Zudem wurde hierdurch ein hohes Maß an Flexibilität sowie ein Austausch auf Augenhöhe sowohl zwischen internationalen Lehrkräften als auch mit Mitarbeitenden der Qualifizierungsprogramme ermöglicht.*

Im Zuge einer Themenabfrage ergaben sich vier verschiedene Gruppen: einige Teilnehmende der Summer School äußerten Interesse an den Themen Berufliche Perspektiven internationaler Lehrkräfte sowie Kommunikation mit Kolleg:innen im Lehrer:innenzimmer. Zudem bildete sich eine Gruppe, die sich – inspiriert durch den entsprechenden Workshop am Vormittag – der Thematik der Unterrichtsstörungen zuwandte, während das Foyer einen offenen Austauschraum, beispiels-

weise zur gegenseitigen Vernetzung, bot. In der Session, die sich dem Thema Berufliche Perspektiven internationaler Lehrkräfte widmete, gelang es Entisar Arkokli (Absolventin, Refugee Teachers Program Potsdam), die Projektteilnehmenden aus den anderen Bundesländern mit ihrem Erfahrungsbericht, wie der Berufseinstieg als vollqualifizierte Lehrkraft für sie verlief, zu inspirieren wie auch zu ermutigen: Obgleich der Prozess der Re-Qualifizierung mehrere Jahre in Anspruch genommen hatte und sie immer wieder vor Herausforderungen gestellt war, brachte ihr proaktiver Umgang mit diesen sie schließlich zum Ziel. Dabei nahmen ihre offene, stetige Kommunikation mit der Schule, an der sie unterrichten sowie ihr ehrenamtliches Engagement in berufsrelevanten Tätigkeiten, der sie über die formellen Re-Qualifizierungsmaßnahmen hinaus nachging, Schlüsselrollen ein. Marie Rüdiger (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Refugee Teachers Program Potsdam), die sie auf ihrem Weg begleitet hatte, legte in zusammenfassender Perspektive den anderen Teilnehmenden der BarCamp-Session ans Herz, sich als Betreuer:innen von Jugendferiencamps zu engagieren, muttersprachlichen Unterricht und Nachhilfe zu erteilen oder die Leitung einer AG in einer Schule zu übernehmen, um die eigenen Chancen, eine Stelle an einer Schule zu finden, zu erhöhen.



Auch noch weit vor dem beruflichen Wiedereinstieg in Deutschland beschäftigt viele internationale Lehrkräfte die Thematik der Kommunikation mit Kolleg:innen, der sich eine weitere BarCamp-Gruppe widmete. Dabei standen die Fragen, wie der Smalltalk im Lehrer:innenzimmer am besten gelingt und was dagegen zu den No-Gos zählt, im Mittelpunkt.

*In der BarCamp Session ergab sich ein angeregtes „Voneinanderlernen“ zwischen internationalen Lehrkräften, die bereits Praxiserfahrung in Deutschland gesammelt hatten sowie jenen, die noch vor diesem Schritt stehen, ergänzt durch weitere Anregungen seitens der Projektmitarbeitenden.*

Teilnehmende, die bereits über erste Praxiserfahrungen in Deutschland verfügen, teilten den Eindruck, dass sich auch hier ein proaktives Vorgehen lohne: Man solle sich nicht davon entmutigen lassen, dass Begrüßungen auch einmal knapper ausfallen könnten, wenn es die Kolleg:innen eilig haben. Auch ermutigten die Teilnehmenden zu einem offenen Umgang bei möglichen Verständnisschwierigkeiten mit Kolleg:innen. Dies könne wie auch das Initiieren von Kontakt vor allem durch offenes Nachfragen und das Entwickeln von Gesprächsstrategien für Smalltalk geschehen: Auskunft über sich und den eigenen beruflichen Werdegang zu geben, lohne sich ebenfalls stets. Auch durch Nachfragen zu berufspraktischen

Themen, wie Unterrichtsmaterialien und dem Umgang mit speziellen Unterrichtssituationen, waren für die internationalen Praktikerinnen in Deutschland positive Kontakterfahrungen mit Kolleg:innen möglich.

Nachfragen zu privaten Angelegenheiten wurden besonders differenziert betrachtet: Fragen, wie das Wochenende oder die Ferien verliefen, wurden als angemessen und hilfreich bewertet, während Nachfragen nach dem Alter oder Familienstand eindeutig den Tabuthemen zugeordnet wurden. Als besonders wertvoll empfundene Empfehlungen wurde festgehalten, auch als Praktikant:in das Lehrer:innenzimmer ohne Scheu zu betreten, darauf zu achten, ob es eine feste Sitzplatzordnung gibt sowie zum eigenen Geburtstag eine kleine Leckerei mitzubringen.

Daneben beschäftigten sich einige Besucher:innen der Summer School in einer weiteren BarCamp-Session mit dem Thema Unterrichtsstörungen. In diesem Zusammenhang wurden kulturelle, generationale und allem voran persönliche Auffassungen von Unterrichts- und Erziehungsstilen diskutiert: Auch sprachliche Aspekte fanden hier insofern Erwähnung, als Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache oder Varietäten dieser, wie in dialektalen oder jugendsprachlichen Wendungen, in den Umgang mit Unterrichtsstörungen hineinspielen, so die Erfahrung der internationalen Lehrkräfte:

Im Unterricht seien sie mitunter vor die Frage gestellt, was Schüler:innen mit bestimmten Aussagen meinten und müssten entsprechend identifizieren, inwieweit diese noch als angemessen zu beurteilen seien: Handelt es sich nur um einen unterrichtsbezogenen Kommentar zur Sitznachbarin oder um eine unangemessene Bemerkung?

Unter lebhafter Mitwirkung der an der Session Beteiligten entstand eine Sammlung an Strategien, wie Unterrichtsstörungen am besten vorgebeugt werden kann. Als Ideen hierfür wurde unter anderem das Etablieren von ritualisierten Abläufen, zum Beispiel in Form von Morgen- und Abschlusskreisen im Klassenplenum, oder auch das Festlegen von Unterrichtsregeln und -zielen eingebracht. Ein besonderer Stellenwert wurde dabei Maßnahmen eingeräumt, die der Heterogenität unter den Schüler:innen Rechnung tragen: das Antizipieren von unterschiedlichen Lernstilen und Leistungsniveaus in der Unterrichtsplanung, um ein „Aktivhalten“ der Schüler:innen unter dem Motto „The devil finds work for idle hands“, sicherzustellen, fand besonders starke Befürwortung. Was die Frage nach Reaktionen auf Störungen anging, sei, so der abschließende Konsens der Beteiligten, eine Reaktion im Sinne einer konstruktiven Wachstumshaltung – nicht nur den Schüler:innen gegenüber, sondern auch in Bezug auf die eigene Professionalität und Sprachfähigkeiten – von Bedeutung. Dabei wurde die zuversichtli-

che Grundhaltung, dass ein Lachen der Schüler:innen nicht zwangsläufig ein Auslachen der eigenen Person darstelle, seitens der internationalen Lehrkräfte als besonders ermutigend wahrgenommen.

Nach einer Austauschzeit von ungefähr einer dreiviertel Stunde bestand zum Einstieg in die zweite BarCamp-Session die Möglichkeit eines Raum- und somit Themenwechsels. Für Beteiligte, die weiterhin Lust, Laune und Bedarf verspürten, sich intensiver dem Thema ihrer ersten Session zu widmen, stellte dies selbstverständlich kein Erfordernis dar, zumal auch ihnen im Rahmen einer gemeinsamen BarCamp-Abschlussrunde Einblicke in die weiteren Sessions gewährt wurden.

Wenngleich die Methode des BarCamps einigen der Besucher:innen vor Beginn der Sessions noch wenig vertraut war, fanden diese rasch großen Gefallen an diesem Austauschformat.

Violet Grössl

Bundesweites Netzwerk für  
Qualifizierungsprogramme  
für internationale Lehrkräfte

# Poster- vorstellung

Die folgenden Poster wurden durch die jeweiligen Standorte erstellt und durch Mitarbeiter:innen dieser im Plenum vorgestellt. So konnten sich alle Anwesenden einen Eindruck der Programme, von Anknüpfungspunkten und Unterschieden verschaffen.

# Der berufliche Wiedereinstieg für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund & international ausgebildete Lehrkräfte

## Lehrkräfte PLUS ...

ist eine Weiterbildung für berufserfahrene Lehrkräfte, die ihr Studium und ihre Berufstätigkeit in ihren Herkunftsländern absolviert haben.

wird gefördert durch den DAAD, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW sowie das Ministerium für Schule und Bildung NRW.

wird an den Universitätsstandorten Bielefeld, Bochum, Duisburg-Essen, Köln & Siegen angeboten.



## WELCHE ZIELE HAT LEHRKRÄFTE PLUS?

Lehrkräften mit Fluchthintergrund & international ausgebildeten Lehrkräften qualifikationsadäquate Perspektiven in ihrem ursprünglichen Beruf eröffnen.

Die Integrationspraxis von Schulen in NRW durch interkulturell-sensibilisierte Lehrkräfte zu unterstützen.

Lehrer:innenzimmer zu internationalisieren und zur interkulturellen Schulentwicklung beizutragen.

Zur Gewinnung von hochqualifizierten Fachlehrkräften beizutragen und dem Lehrkräftemangel entgegenzuwirken.

Die Qualifizierung findet ein Jahr in Vollzeit statt & gliedert sich in folgende fünf Elemente:



## Anschlussperspektiven sind ...

ILF - Internationale Lehrkräfte fördern (Anschlussprogramm der Bezirksregierungen)  
 PE - Pädagogische Einführung  
 OBAS - Berufsbegleitender Vorbereitungsdienst  
 Studium  
 Herkunftssprachlicher (HSU)  
 Vertretungslehrkraft



## lehrkraefteplus-nrw.de

Auf dem gemeinsam Onlineportal aller Standorte finden Sie...

- Interaktive Lehr-Lernmaterialien
- Eine Übersicht aller angebotenen Fächer
- Interviews mit Alumni
- Eine Übersicht an Publikationen



## IGEL

...ist ein Programm zur **Integration geflüchteter Lehrer\*innen in die Lehrer\*innenausbildung**. Es bietet im Ausland ausgebildeten Lehrkräften die Möglichkeit zur **Requalifizierung**, wenn sie den Lehrberuf in Deutschland wieder aufnehmen möchten. Über die Angebote des IGEL-Programms werden die Teilnehmer\*innen auf den **Quereinstieg in das Lehramtsstudium an der PH Weingarten** vorbereitet und im Studium unterstützt. Das IGEL-Programm versteht sich als Lehr-Lernarrangement, das eine individuelle Anpassung an den tatsächlichen Nachqualifizierungsbedarf der Teilnehmer\*innen ermöglicht. Daraus ergeben sich: **IGEL Classic, IGEL Light und IGEL All**.

### Zulassungsvoraussetzungen

- ✓ abgeschlossenes Studium, das im Herkunftsland für das Lehramt qualifiziert, mind. Bachelor
- ✓ Berufserfahrung als Lehrer\*in
- ✓ sehr gute Deutschkenntnisse, mind. B2
- ✓ Hochschulzugangsberechtigung
- ✓ Einen gültigen Aufenthaltstitel
- ✓ die Möglichkeit ein Vollzeitstudium aufzunehmen

### Weitere Informationen & Kontakt



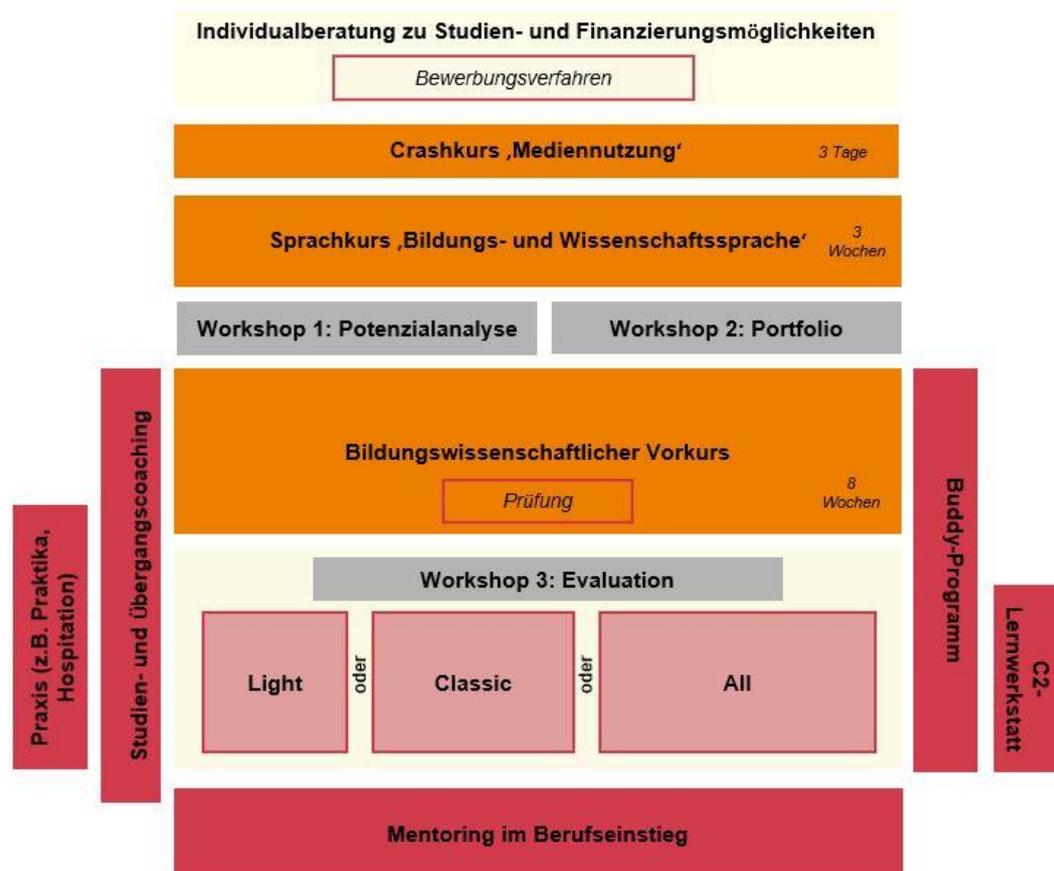
aww-phweingarten.de



igel@ph-weingarten.de



+49 (0)751/501 -8534



Leitung: Prof. Dr. Katja Kansteiner, Fach Erziehungswissenschaft, [kks@ph-weingarten.de](mailto:kks@ph-weingarten.de)  
 Mitarbeitende: Irina Wöhler [woehler@ph-weingarten.de](mailto:woehler@ph-weingarten.de); Violet Grössl: [violet.groessler@ph-weingarten.de](mailto:violet.groessler@ph-weingarten.de);  
 Frederik Kowalik [frederik.kowalik@ph-weingarten.de](mailto:frederik.kowalik@ph-weingarten.de)  
 Pädagogische Hochschule Weingarten, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten

GEFÖRDERT VOM



## BAB Bereit für Arbeit im Bildungsbereich

Weiterbildung für arabischsprachige  
geflüchtete Pädagog\*innen

### Dauer der Weiterbildung

7 Monate in Vollzeit

### Ziel

- Vorbereitung auf ein Studium oder eine Ausbildung im pädagogischen Bereich
- Einstieg in das deutsche Schulsystem
- Ehrenamtliche Tätigkeit als Mentor\*in für arabischsprachige Kinder

### Wer kann sich bewerben?

→ arabischsprachige Lehrkräfte, Pädagog\*innen und andere akademisch gebildete Menschen mit Arbeitserfahrungen im Bildungsbereich und Wohnsitz in Berlin

### Voraussetzungen:

- ALG II-Bezug (Jobcenter)
- Deutschkenntnisse auf mindestens B1-Niveau

### Kontaktieren Sie uns

Back on Track e. V.  
Stresemannstraße 21 - 10963 Berlin  
bab@backontrackev.org  
Tel.: 0157 35 40 83 40



Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) und des Landes Berlin und unterstützt durch die Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales.

Senatsverwaltung  
für Integration, Arbeit  
und Soziales

**be** Berlin



# Refugee Teachers Program (RTP)

## Ergänzungsqualifizierung für Lehrkräfte mit ausländischer Berufsqualifikation an der Universität Potsdam

1. Förderphase: April 2016 – Dezember 2018
2. Förderphase: Januar 2019 – Dezember 2021
3. Förderphase: Januar 2022 – März 2024



### Programmziel

Die Qualifizierung unterstützt die Zielgruppe darin, eine vollständige berufliche Anerkennung zu erlangen und es ihnen damit zu ermöglichen, im Brandenburger Schuldienst dauerhaft als reguläre Lehrkräfte tätig zu werden. Wir bieten außerdem eine Qualifizierung für ein zweites Unterrichtsfach an, momentan für die Fächer Physik, Mathematik, WAT oder Sport.

### Zielgruppe

Lehrkräfte mit einem Unterrichtsfach für die Sekundarstufe I, die im Ausland ein Lehramtsstudium erfolgreich absolviert und bereits als Lehrkraft gearbeitet haben.

### Qualifizierung – Ablauf und Inhalte

1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester	
Fachqualifizierung	Max. 6 LP	Fachqualifizierung	Max. 6 LP	Fachqualifizierung	Max. 19 LP	Fachqualifizierung	Max. 26 LP
Fachsprachliche Begleitung	2 LP	Fachsprachliche Begleitung	2 LP				
Einführung in das Berufsbild Lehrer*in und das Brandenburger Bildungssystem	6 LP	Grundlagen der Unterrichtsplanung, Durchführung und Reflexion mit Schulpraktikum	7 LP				
Deutschintensivkurs Teil I	14 LP	Deutschintensivkurs Teil II mit C1-Prüfung	14 LP				
Digitales Lernen	1 LP	Digitales Lernen	2 LP	Fachsprachliche Begleitung	4 LP	Fachsprachliche Begleitung	4 LP
				Schule und Migration – Vielfalt lernen	6 LP		
				Bewerbungstraining	1 LP		
Max. 29 LP		Max. 31 LP		Max. 30 LP		Max. 30 LP	

### Qualifizierungsstationen



Förderung durch



### Beratungsstelle

#### Information, Beratung, Begleitung zu Fragen:

- Wie kann ich wieder als Lehrkraft arbeiten?
- Ist das RTP ein passender Weg?
- Welches zweite Unterrichtsfach kann ich studieren?
- Was steht im Anerkennungsbescheid?
- Welche Möglichkeiten zur Nachqualifizierung gibt es?

**Kontakt:** İlkim Kiliņç

**Mail:** [refteachwel@uni-potsdam.de](mailto:refteachwel@uni-potsdam.de)

**Website:** <https://www.uni-potsdam.de/de/zelb/forschung-und-entwicklung/rtp>

#### Literatur

- Wojciechowicz, A. A. & Vock, M. (2019). *Wiedereinstieg in den Lehrerberuf nach der Flucht mit dem Refugee Teachers Program in Brandenburg*. In DDS – Die Deutsche Schule, 111. Jahrgang 2019, Heft 2, S. 220-230.
- Vock, M. & Wojciechowicz, A. A. (2022). *Von einer kurzfristigen Notmaßnahme zum neuen Konzept – Entwicklungen des Refugee Teachers Program an der Universität Potsdam*. In: Wojciechowicz, A. A. / Vock, M. / Gonzalez Olivo, D. & Rüdiger, M. (Hrsg.): *Wie gelingt der berufliche Einstieg von geflüchteten und migrierten Lehrkräften in Deutschland?* (i.V.)



Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Potsdam



#### Projektteam:

Dr. Anna Aleksandra Wojciechowicz,  
Prof. Dr. Miriam Vock, Marie Rüdiger,  
Diana Gonzalez Olivo, İlkim Kiliņç

# InterTeach-Programm



- **Qualifizierungsprogramm für Lehrkräfte mit Flucht- oder Migrationsbiographie** für das Lehramt an Grund- und Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein (SH)
- Absolvent\*innen nehmen an Anpassungslehrgang in SH teil, der zur **1-Fach Lehrkraft** qualifiziert
- ZIEL → Anzahl von Lehrkräften mit sog. Migrationshintergrund erhöhen

- Schulformen/Fächerkombinationen:**
- Gemeinschaftsschule: **Chemie, Physik**
  - Grundschule: **Sport**
  - Grund- oder Gemeinschaftsschule: **Mathematik, Englisch, Technik**
- Sprachkurse:**
- C1- und C2-Sprachkurse, die auf **Anforderungen des Lehrberufs** (u.a. Szenariobasiertes Lernen, Phonetik) abzielen
  - Abschlussprüfung „**C2-Prüfung für den Lehrberuf**“, die mit CAU Kiel entwickelt wurde

- Programmbeginn und -dauer:**
- 3 Semester in Vollzeit mit max. 10 Teilnehmenden
  - Beginn im Frühjahr mit zertifizierten B2-Deutschkenntnissen, mit C1 → Einstieg im Sommer
- Bewerbungsvoraussetzungen:**
- **Lehramtsabschluss und Unterrichtserfahrung** → Bescheid über die Bewertung der Lehramtsqualifikationen für die Grund- oder Gemeinschaftsschule vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur SH
  - **Deutschkenntnisse** mindestens auf B2-Niveau (GER)
  - Bei fehlenden pädagogischen Kenntnissen → **Nachqualifizierung Erziehungswissenschaft** an der EUF

	1. Semester (FrSe)	2. Semester (HeSe)	3. Semester (FrSe)	
Online-Bewerbung & Auswahlgespräch	<b>SPRACHSTUDIUM</b>			
	Deutschkurs C1	Deutschkurs C2.1	Deutschkurs C2.2	C2-Prüfung für den Lehrberuf
		<b>FACHSTUDIUM</b>		
		Fach-, Fachdidaktik-, Pädagogikkurse	Schulpraktikum	Fach-, Fachdidaktik-, Pädagogikkurse
	<b>KULTURELLER AUSTAUSCH + FACHBEZOGENE SPRACHE</b>			
	• Sozial- und Kulturveranstaltungen	• Fachsprachliche Tutorien • Sozial- und Kulturveranstaltungen		
<b>BERATUNG &amp; EVALUATION</b>				

**Kontakt:**  
[interteach@uni-flensburg.de](mailto:interteach@uni-flensburg.de)  
[uni-flensburg.de/interteach](http://uni-flensburg.de/interteach)

# Presse- mitteilung

## Summerschool für internationale Lehrkräfte

Im Anschluss an die Summerschool wurde folgende Pressemitteilung verfasst und veröffentlicht:

**Geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer, die bundesweit an Qualifizierungsprogrammen teilnehmen, lernten sich bei einer zweitägigen Veranstaltung an der Universität Siegen kennen und diskutierten über fachliche und persönliche Herausforderungen ihrer Weiterbildung. Die Programm- Koordinator:innen nutzten das Treffen für strukturelle Planungen und die Stärkung des Netzwerks.**

Lehrinnen und Lehrer aus dem Ausland, die nach Flucht und Migration in Deutschland wieder an Schulen arbeiten wollen, trafen sich an der Universität Siegen zu einem Austausch und Workshops. Sie nehmen in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen oder Schleswig-Holstein an verschiedenen Qualifizierungsprogrammen teil, die seit einigen Jahren migrierten Lehrkräften mit und ohne Fluchthintergrund die Chance bieten, ihre Deutschkenntnisse zu erweitern und sich mit dem deutschen Schulsystem vertraut zu machen. Meist finanziert über Drittmittel und in leicht unterschiedlichen Bausteinen, unterstützen die

Programme junge sowie gestandene Frauen und Männer, die in ihren Herkunftsländern bereits unterrichtet haben und ihre Profession auch in Deutschland wieder ausüben möchten. Die Programme umfassen Sprachkurse, Praxisphasen an Schulen sowie bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Lehrveranstaltungen und werden an verschiedenen Standorten in Deutschland angeboten. Einer davon ist die Universität Siegen, wo die zweitägige Summer School ausgerichtet wurde. Das Angebot diente der fachlichen Vertiefung und Vernetzung. Durchgeführt wurde die Summer School vom *Bundesweiten Netzwerk für Qualifizierungsprogramme für Internationale Lehrkräfte*.

Das deutsche Bildungssystem, in dem die Vielfalt im Klassenzimmer seit Jahren ein breit diskutiertes Thema ist, macht es internationalen Lehrkräften noch schwer, ihr Können an Schulen einzubringen. Dabei wird die Vielfalt im Kollegium längst als Chance diskutiert – nicht nur, weil sie die vielfältigen Herkünfte der Schülerinnen und Schüler widerspiegelt und gelungene Integration als Vorbild dient, sondern auch, weil internationale Lehrkräfte fachlich sehr gut ausgebildet sind und eine hohe Motivation für den Beruf

mitbringen. Wer den mühevollen Weg geht, die deutsche Sprache bis zum höchsten Niveau zu lernen und unter engen finanziellen Lebensverhältnissen, meist mit Familie, die Nachqualifizierung an den Hochschulen zu absolvieren, der will sich wirklich in die Schule einbringen. Viele Schulleiterinnen und Schulleiter schätzen daher internationale Lehrkräfte als Bereicherung für ihr Kollegium.

Die Programmteilnehmenden, aber auch die Alumni, die die Maßnahme schon erfolgreich abgeschlossen haben, hatten bei der Summer School die Gelegenheit von ihren Erfahrungen zu berichten und sich in den Workshops, zum Beispiel zum Verstehen von und Umgang mit Jugendsprache oder zum digitalen Klassenzimmer weiterzubilden und auszutauschen.

„Mehr Sicherheit, dass wir wirklich nachher eine feste Stelle bekommen“, das ist der größte Wunsch der Teilnehmer:innen der Programme. Die Möglichkeit, als Assistenzlehrkraft oder befristet als Lehrer:in zu arbeiten, ist ein Anfang, aber das eigentliche Ziel ist die volle Anerkennung und dauerhafte Anstellung im Schuldienst.

Auch die Koordinator:innen der Programme erfuhren so einiges über die Hoffnungen und Sorgen der internationalen Lehrkräfte, konnten aber auch über die Struktur und Bedeutung der eigenen Netzwerkarbeit sprechen. Denn die Zukunft der Programme ist ungewiss. Während in NRW das Ministerium für Kultur und Wissenschaft die fünf Lehrkräfte PLUS-Standorte Köln, Bielefeld, Bochum, Siegen und Duisburg-Essen finanziell stützt, sind andere beteiligte Programme, wie das IGEL-Programm der Pädagogischen Hochschule Weingarten, abhängig von externer Förderung, weil bisher keine Unterstützung des Landes ermöglicht wurde. Im Rahmen des Arbeitstreffens der Programmkoordinator:innen wurde die prekäre Lage der

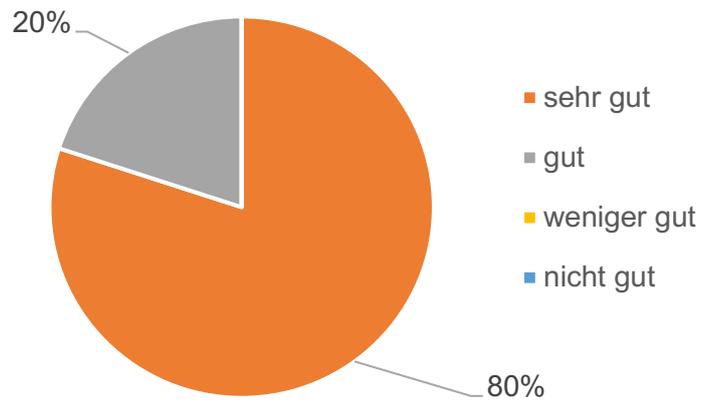
Programme diskutiert und verabredet, sich gemeinsam dafür einzusetzen, dass seitens staatlicher Aufsicht und gemeinsam mit Stakeholdern die Integration internationaler Lehrkräfte im deutschen Schulsystem dauerhaft abgesichert wird. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Koordinator:innen stehen vor allem drei Entwicklungsfelder an: (1) Lehrkräfte in der Nachqualifizierung von prekären finanziellen Bedingungen zu entlasten, (2) Widersprüche und unsinnige Hürden zur Anstellung im Schuldienst aufzulösen und (3) die gesellschaftliche Anerkennung des Beitrags internationaler Lehrkräfte zu erhöhen.

Bundesweites Netzwerk für  
Qualifizierungsprogramme  
für internationale Lehrkräfte

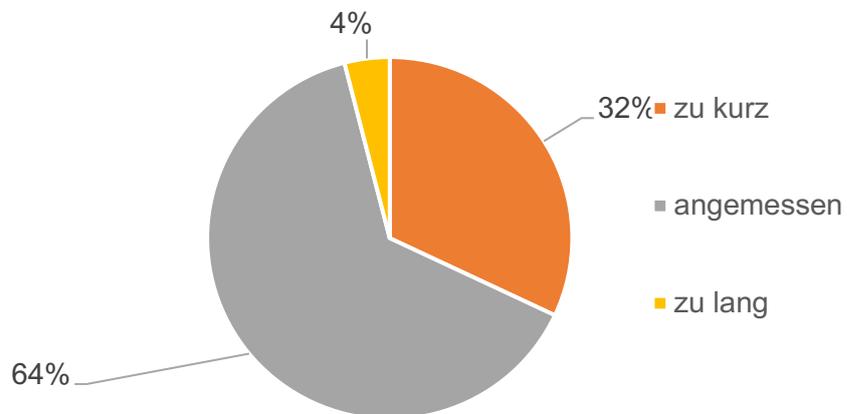
# Evaluation

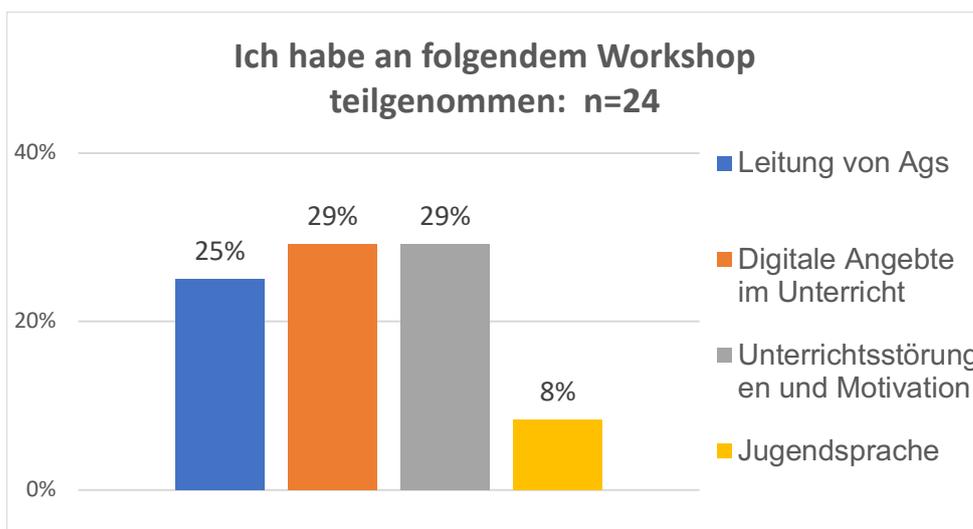
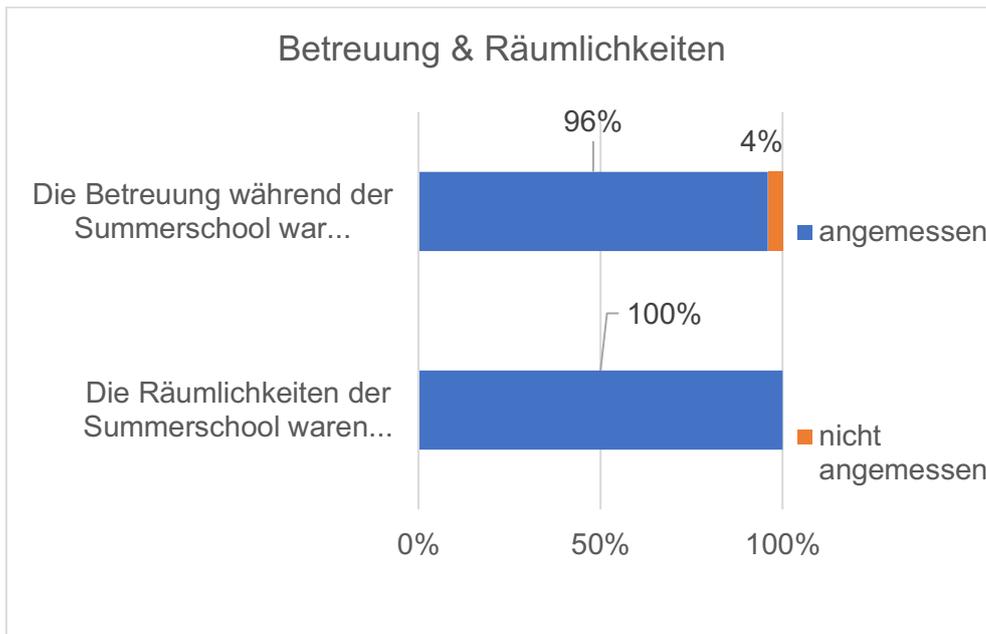
Die folgende Evaluation der Summer School wurde durch Marie Rüdiger (Universität Potsdam), Kristina Purrmann (Universität Bielefeld), Gabriella Kärcher (Universität Siegen), Marit Nina Martinez (Universität Duisburg-Essen), Kathleen Gent (Universität Kiel) im Zeitraum von Juli bis November 2022 mit einem Rücklauf von 86% erhoben.

Die Organisation der Tagung war... n= 25



Die Dauer der Summerschool war... n= 25





Ich habe aus den Workshops folgendes für mich mitgenommen:

a) Leitung von AGs:  
 Art und Bedeutung als Lernmethode (2 Nennungen)  
 Leitfäden und Anregungen (2 Nennungen)  
 Erfahrungen

b) Digitale Angebote im Unterricht:  
 Spezifische Anwendungen (3 Nennungen)  
 Informationen, z. B. zur Nutzung im Unterricht (2 Nennungen)

c) Unterrichtsstörung und Motivation:

Hoffnung

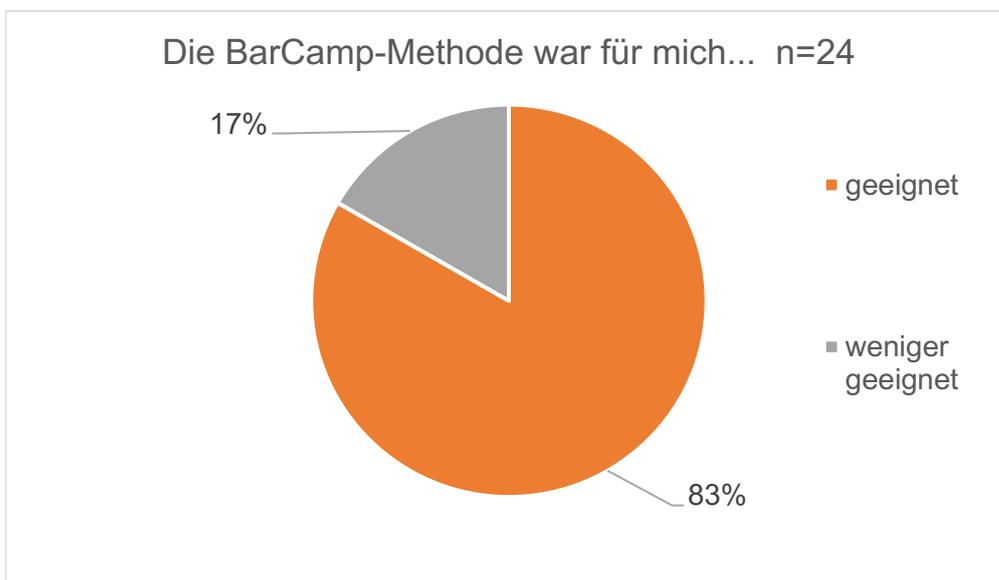
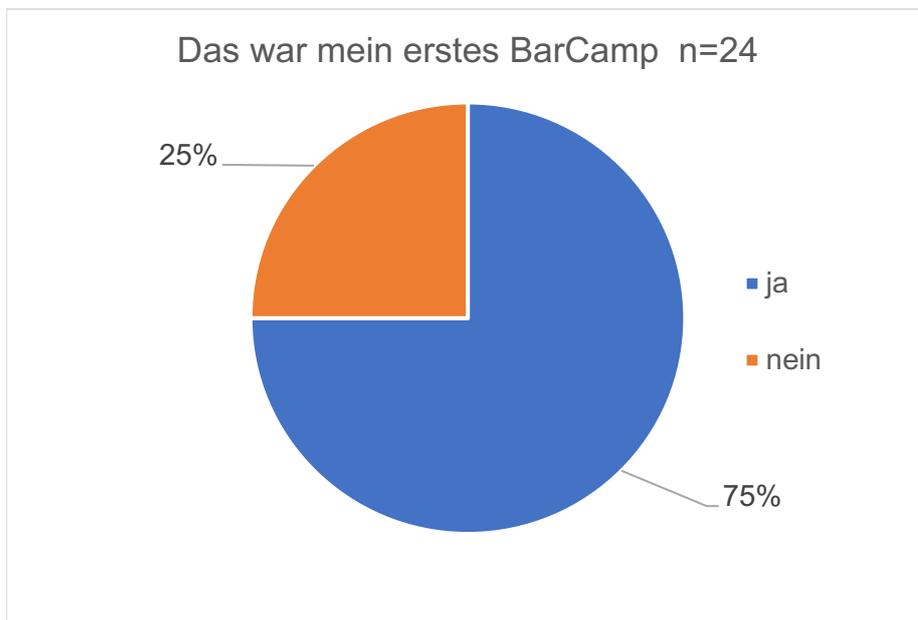
Motivation durch Erklärung der Lernziele

Störungen durch Lehrkräfte

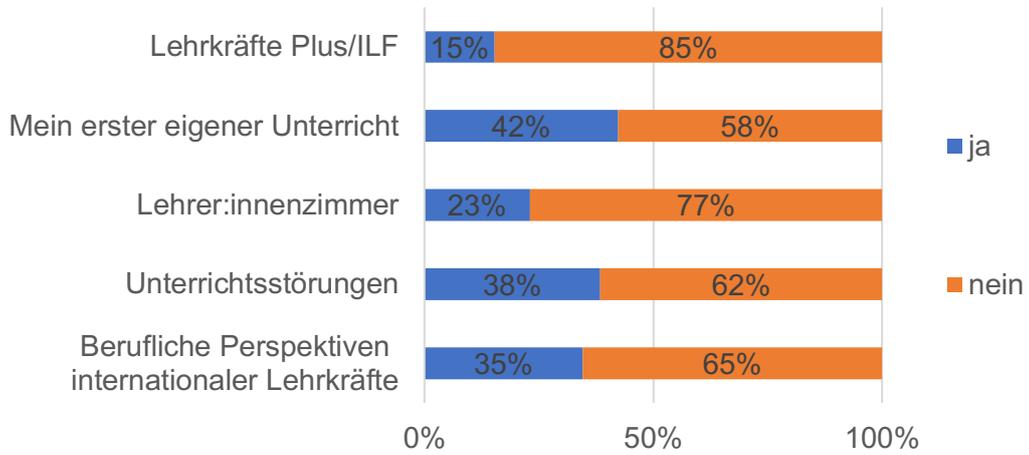
Erfahrungsberichte

d) Jugendsprache:

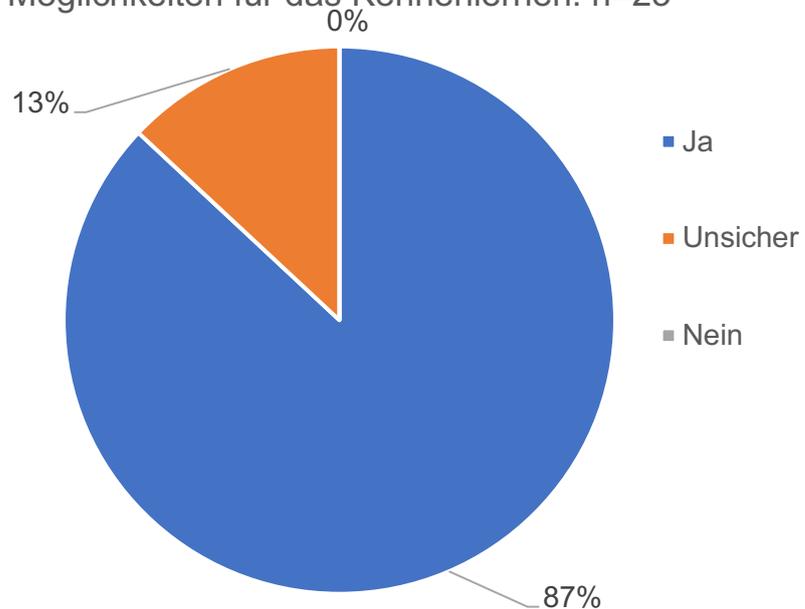
konzeptionelle und alltägliche Informationen



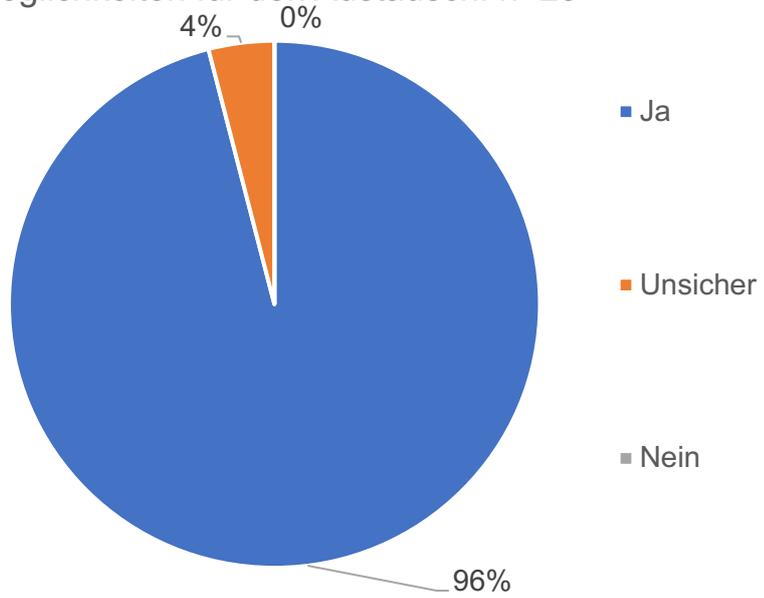
Ich habe beim BarCamp an folgenden Sessions teilgenommen n=26



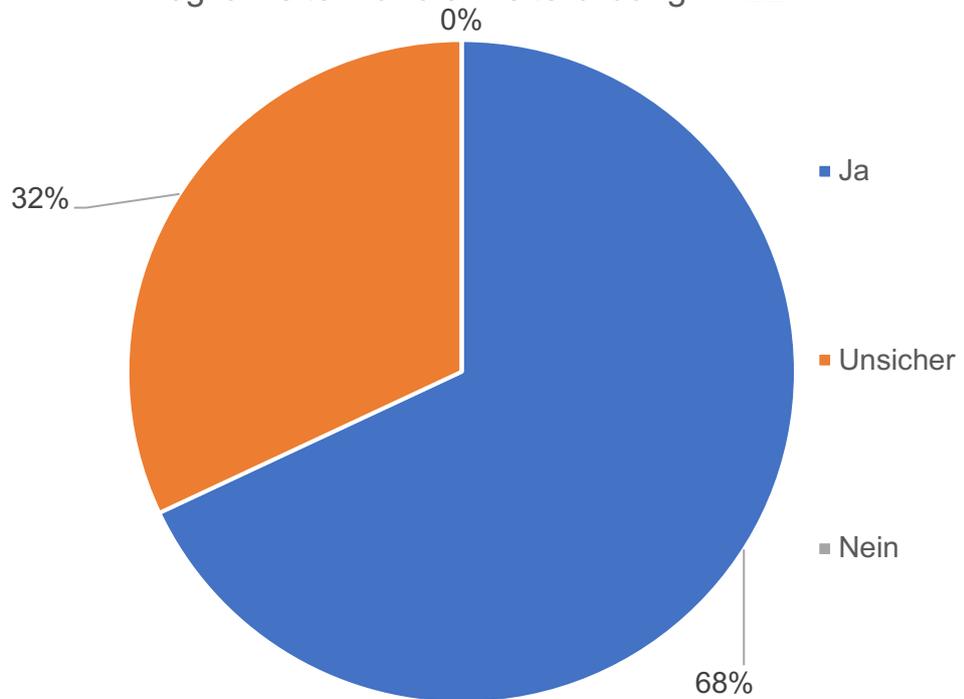
Es gab während der Summer School genügend Möglichkeiten für das Kennenlernen. n=23



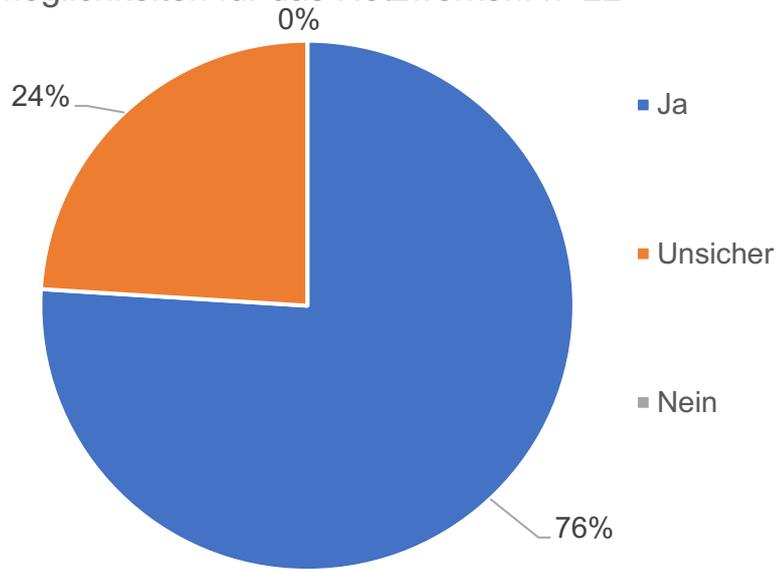
Es gab während der Summer School genügend Möglichkeiten für den Austausch. n=23



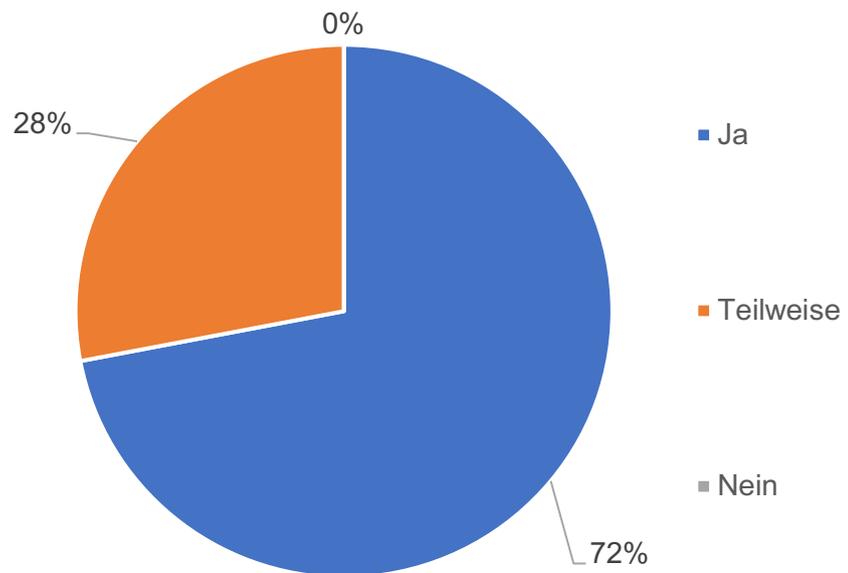
Es gab während der Summer School genügend Möglichkeiten für die Weiterbildung. n=22



Es gab während der Summer School genügend Möglichkeiten für das Netzwerken. n=22



Die Teilnahme an der Summerschool war für mich gut mit weiteren Verpflichtungen (Job, Familie, etc.) zu vereinbaren. n=25



Ja, weil...

Veranstaltung am Wochenende, Kinder betreut (6 Nennungen)

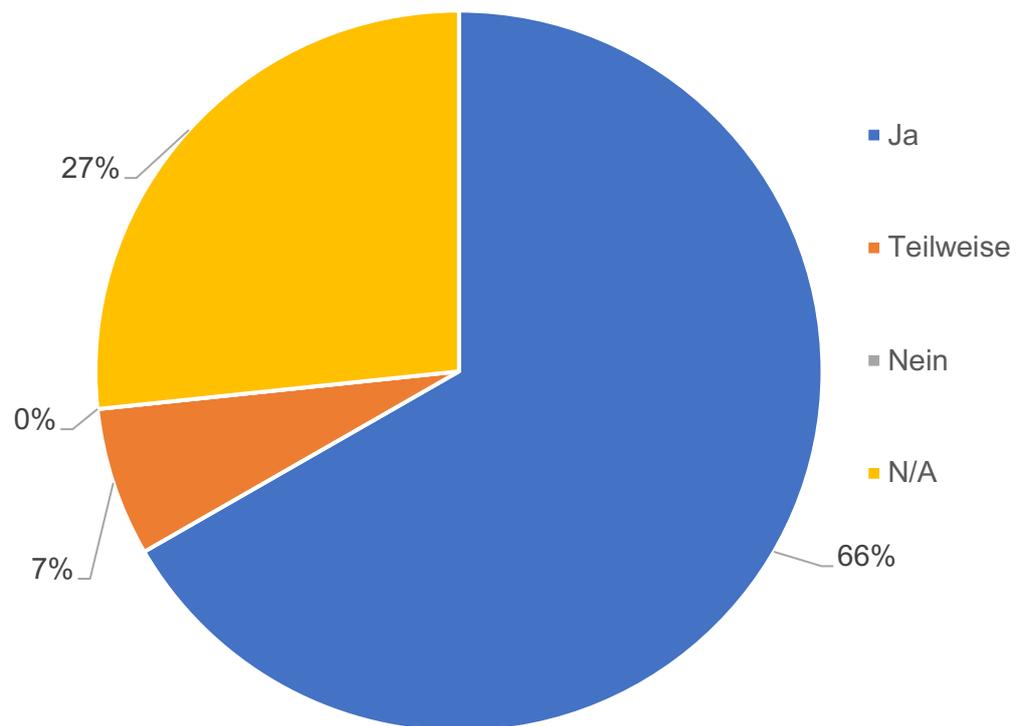
Inhaltlich passend (5 Nennung)

Nicht geeignetes Datum

Teilweise, weil...

Keine Möglichkeit Kinder mitzubringen

Durch die Summer School fühle ich mich als Lehrkraft/  
Pädagog\*in motivierter n=30



Ja, weil...

Neue Erfahrungswerte (4 Nennungen)

Ideenanregung und Lernanstöße (3 Nennungen)

Freundlichkeit

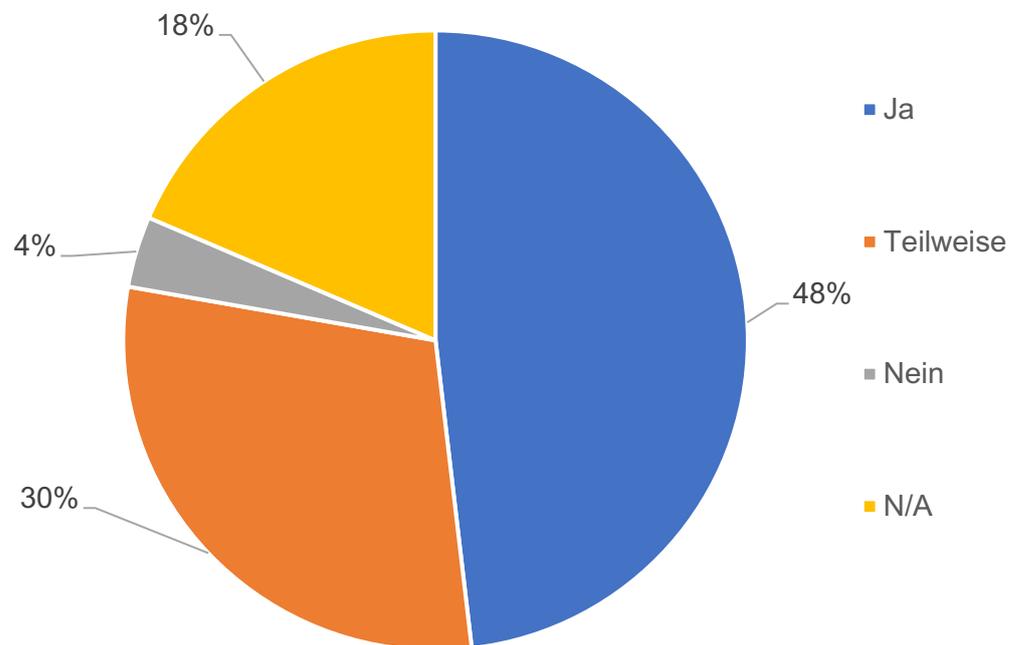
Austausch

Teilweise, weil...

Nur wenig Raum zum Kennenlernen anderer Teilnehmer\*innen

„Meine Kollegen zu sehen, die wie ich gerade in Deutschland angekommen sind, hat mir Hoffnung gemacht.“

Durch die Summer School habe ich mich als Lehrkraft weitergebildet n=30



Ja, weil...

Neue wertvolle Informationen (4 Nennungen)

Austauschgelegenheiten unter den Teilnehmenden  
(3 Nennungen)

Interessante und hilfreiche Themen, die im Lehrer\*innenalltag nützlich sind

Teilweise, weil...

Zu wenig Lösungsansätze für Unterrichtsstörungen

Einbezug von erfahrenen Lehrkräften aus Deutschland fehlte

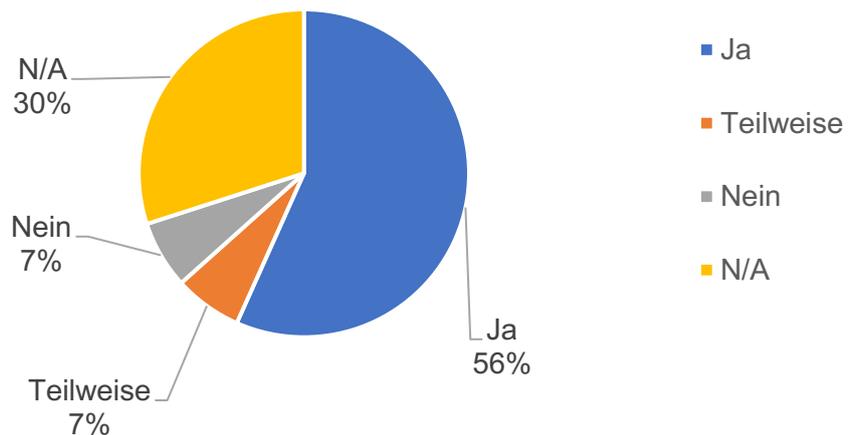
Bereits ausgebildet

Nein, weil...

Keine neuen Erkenntnisse

„Die Themen war interessant und hilfreich für die Lehrerarbeit.“

Durch die Summer School fühle ich mich als Lehrkraft/  
Pädagog\*in besser vernetzt n=30



Ja, weil...

Kontakte knüpfen (5 Nennungen)

Lernen durch Austausch (2 Nennungen)

Kennenlernen der anderen Standorte

Teilweise, weil...

Erste Erfahrungen mit Workshops

Nein, weil...

Keine Zeit und kein Raum für aktives Kennenlernen der anderen Teilnehmenden

Mein Highlight bei der Summer School waren...

Workshops und Inhalte (5 Nennungen)

Vernetzung (3 Nennungen)

Gesamteindruck (3 Nennungen)

Organisation (2 Nennungen)

Motivation und Impulse

„Die Universität Siegen hat uns sehr gut und liebevoll aufgenommen.“

Für die nächste Summer School wünsche ich mir...

Längere Dauer (5 Nennungen)

Abwechslungsreichere und mehr Workshops (3 Nennungen)

Experten

Mehr Kennenlernen der Lehrkräfte

Lösungsorientierung

Bessere Betreuung

Gleiche Themenauswahl

Mehr Teilnehmende

Einladung zur Teilnahme

„Es wäre schön wenn es ein bisschen länger wäre.“

Was möchten Sie uns noch mitteilen?

Danksagungen (7 Nennungen)

Wiederholung der Veranstaltung (3 Nennungen)

Anreicherung der Inhalte

Lerngelegenheiten

Workshops digital zur Verfügung stellen

Verbesserung der Workshops von Teilnehmenden

Änderung des Datums

„Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihr Engagement. Wir, als geflüchtete Lehrkräfte, fühlen uns motivierter, wenn Sie mit uns den Weg nehmen.“



## Herausgeber

Bundesweites Netzwerk für Qualifizierungsprogramme  
für internationale Lehrkräfte

## Programme für internationale Lehrkräfte des Netzwerkes

Betreuung der

### Anpassungslehrgänge

an den Hochschulen

- Universität Bremen
- Universität Vechta
- Universität Hildesheim

### Back to School

- Universität Vechta

### BAB - Bereit für Arbeit im Bildungsbereich

- Back on Track e.V Berlin

### IGEL-Programm

- Pädagogische Hochschule Weingarten

### Interteach

- Universität Flensburg
- Universität Kiel

### Lehrkräfte Plus NRW

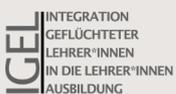
- Universität Bielefeld
- Ruhr-Universität Bochum
- Universität Duisburg Essen
- Universität zu Köln
- Universität Siegen

### Ready to teach

- IQ Netzwerk Hamburg

### Refugee Teachers Program

- Universität Potsdam



**Autor:innen** Hanin Abou Zaiton, Zeina Abou Zaiton, Alaa Almuhajiri, Violet Grössl, Silke Hachmeister, Dr. ´in Katja Kansteiner, Marit Nina Martinez, Dr. ´in, Inga Schmalenbach

**Redaktion:** Violet Grössl, Milica Jojevic (Layout)

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

© 2023 Bundesweites Netzwerk für Qualifizierungsprogramme für internationale Lehrkräfte